

# General-Anzeiger

Kernberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Köhler 1 RM., durch  
Posten in Kernberg 1.10 RM., in Reuden,  
Kotta und den Heidebörsen 1.15 RM. und  
durch die Post 1.24 RM.

für

Inserate

kosten die fünfgepaltenen Pettzeile  
oder deren Raum 10 Pf.

Als Beilage

erscheint das wöchentliche achtseitige  
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“.  
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Nr. 2.

Kernberg, Donnerstag den 5. Januar 1905.

7. Jahrg.

## Port Arthur gefallen!

Das ist jetzt das politische Tagesgespräch auf dem ganzen Erdennord. Obwohl die Eroberung des Japaner besonders in der Woche zwischen Weihnacht und Neujahr ganz erheblich waren, glaubte wohl niemand an den Fall als so nahe bevorstehend; seine Wiedergewinnung wirkte vollkommen überraschend.

Von den Russen selbst war Port Arthur als unannehmbar bezeichnet worden und in der Tat ist in der ganzen neueren Kriegsgeschichte kein Fall bekannt, in dem sich eine Festung so lange ohne Entsatz gehalten hätte, wie Port Arthur.

Die japanischen Angriffe auf diese Festung haben 326 Tage gedauert.

Selbst die Artillerie eine gegen früher hervorragende Rolle im Kriege spielt, etwa seit unerblicklich Jahrhunderten, finden sich keine Beispiele einer derartigen Widerstandsdauer einer Festung. Mainz, durch die Verteidigung Klübers von 1793 herübert, fiel nach 106-tägiger Belagerung in die Hände der Preußen. 1796 widerstand Mantua 245 Tage der Belagerung durch Napoleon. Die berühmte Verteidigung Genas 1800 endete nach nur 60-tägiger Belagerung mit der Kapitulation, da die Truppen während der letzten 14 Tage nur einige Gramm Kartoffelstücke nach zur Nahrung erhalten konnten und die Einwohner sich mit gekochten Kräutern ernähren mußten. Auch die nicht minder berühmten Belagerungen Saragossa 1808 und 1809 dauerten nur 74 und 72 Tage, die Belagerung Danzig 1813 dagegen 334 Tage. Sevastopol widerstand unter Tolstojen den Angriffen der englisch-französischen Armeen 341 Tage; allerdings war die Festung auf der Landseite nicht völlig eingeschlossen und konnte beständig Verstärkungen an Personal und Material heranziehen. Die Belagerung von Paris währte 131 Tage, die Belagerung Straßburgs nur 47 Tage.

Der Fall Port Arthur war festgelegt, als sich herausstellte, daß die große Flotte, die im Hafen lag, nur eine Branthooffe war, die in der Verteidigung wie im Angriff sich gleich unbrauchbar erwies, so daß sich die japanische Flotte der Herrschaft über die See bemächtigen konnte. Zu Wasser und zu Lande eingeschlossen, nur auf die eigenen Hilfsmittel angewiesen, mußte die Festung schließlich widerstandsfähig werden. Munition und Proviant erschöpfen sich endlich einmal, mochten sie in noch so reicher Fülle aufbewahrt sein, und die Besatzung, der kein Ersatz zugesichert werden kann, schmilzt täglich mehr zusammen, der verbleibende Teil wird dadurch stets mehr in Anspruch genommen, bis er schließlich infolge der fürchterlichen, Geist und Körper gleich hart in Anspruch nehmenden Strapazen erschöpft zusammenbricht. Das war jetzt in Port Arthur der Fall und infolgedessen jeder weitere Widerstand unmöglich geworden. Der Erfahrungssatz, daß eine von einem energiegelassen Gegner belagerte Festung nur von außen, d. h. durch eine Entsatzarmee gerettet werden kann, hat sich wieder einmal bewährt.

Auf Stoffjules Scheitel werden sich in der Geschichte die gleichen Ehren häufen, wie auf Tolstojen, dem Verteidiger von Sevastopol. Stoffjule hatte es schwerer; Port Arthur war ganz eingeschlossen, was bei Sevastopol niemals der Fall war. Es heißt, daß der gefallene Kontrabasso Stoffjules Kopf und rechte Hand gewesen und daß mit seinem Tode Stoffjules Energie nachgelassen habe. Auch ist es jetzt lange kein Geheimnis mehr, daß Port Arthur's Ausrichtung an den notwendigen Gebrauchsgegenständen für eine belagerte Festung dank der „Klebrigkeit“ des Rubels überaus lüden- und mangelhaft war.

Der Fall Port Arthur stellt uns vor eine Menge neuer Fragen.

Kuropavka hat bis zum Ende still gelegen am Scharfener. Er wird jetzt dynamisch vorrücken — verläßt um die Reste der Port Arthur-Armee unter dem energiegelassen General Mogi. — Wird Wladimir jetzt die Offen-

sive ergreifen? Oder werden die Japaner von nun an strategische und taktische Defensiv vereinigen und die Russen gegen den eroberten Besitz des Krieges anlaufen lassen? — Wird die baltische Flotte jetzt weiterfahren, um sich der vergrößerten Gefahr der Vernichtung auszuweichen? Und vor allem: Welche Folgen wird die Nachricht von der Katastrophe für's Innere Russland haben? Wird es die Gemüter noch mehr niederdrücken oder den verletzten Patriotismus aufflachen? oder die zahlreich vorhandenen Explosionskräfte freimachen?

## Notales und Provinzielles

Kernberg, den 4. Januar.

— Das Jahr 1905. Das Jahr 1905 ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen mit 52 Wochen, jedoch 53 Sonntagen. Von den Festtagen fällt der Karfreitag auf den 21. April, Ostern auf den 23. und 24. April, der Simsonsfesttag auf den 1. Juni, das Pfingstfest auf den 11. und 12. Juni, der Buß- und Betttag auf den 22. November, das Totenfest auf den 26. November. Das nach christlicher Rechnung 1905. Jahr entspricht dem 2652. Jahre der Rabbonisrechnung und dem 7413. Jahre der Byzantinischen Ära, sowie dem 6618. Jahre der Julianischen Periode und dem 5665/66. Jahre der Israellisten. Seit Einführung des Julianischen Kalenders sind 1905, seit Einführung des verbesserten Kalenders 205 Jahre vergangen.

— Die Faschingszeit, die am 7. Januar beginnt, dauert diesmal den ganzen Januar und Februar hindurch und auch noch das erste Viertel im März, also reichlich 8 Wochen. Für die tanztunfische Welt sowie für alle Freunde des Mummenkhanzes steht diesmal eine ausgeübte Saison vor der Tür, die bis zum Sonntag Witare, diesmal 2. April, anfährt. Eine Freude der tanztunfischen Jugend — aber ein Schrecken der Ballmütter und Ballväter! — Das neue Fünfstüpfennigstück gelangt mit dem neuen Jahre zur Ausgabe, während die Einführung über das neue Fünfstüpfennigstück noch aussteht.

— Der Beginn der Schonzeit für Vitz, Halm und Jolanenheumen ist für den Umfang des Regierungsbezirks Wertheim auf den 18. Januar 1905 festgesetzt worden.

— Die Anzeigen gegen Verkehr wegen angeblicher Heberheuerung des Zuchthausrechts mit besonderer Rücksicht zu behandeln, weist der Ober-Staatsanwalt alle ersten Staatsanwalts des Bezirks Frankfurt a. M. an. Es haben sich, wie in der Verfügung bemerkt wird, sehr häufig Anzeigen dieser Art als übertrieben und jeglicher Grundlage entbehrend herausgestellt. Es sei daher in allen Fällen jetzt zu empfehlen, bei derartigen Anzeigen die etwa notwendig werdenden Berichte von Schulinspektoren tunlichst durch die Kreisinspektoren, nicht aber durch die polizeilichen Organe vornehmen zu lassen. Im Anschluß an diese Verfügung des Oberstaatsanwalts hat nun die Regierung in Wiesbaden die Kreisinspektoren angewiesen, etwaigen Aufforderungen zur Vernehmung von Schulinspektoren bereitwillig nachzukommen. — Eine ähnliche Verfügung ist auch in Schlesien ergangen.

— Hundtote. Der Berliner Tierchutz-Verein hat aus dem Tierroland einen Feldpostbrief erhalten, der einen rührenden Zug von Hundetreue schildert. Dieser Brief ist abgedruckt in dem neuesten Kalender des Berliner Tierchutz-Vereins und lautet: „Mabanja, den 6. Februar 1904. Bei dem Aufstehen der Herodes bot sich uns auf einem Patronenflügel folgender Anblick: Wir trafen den Hund des Aufsehers Klüppel vor dem Graben seines Herrn heulend und weinend an. Klüppel war zu Beginn des Aufstandes von der Herodes ermordet und dann von der verschont geliebten dort ansehnlichen Wollschaf-Frau beerdigt worden. Der Hund hielt seit dem Tage der Beerdigung Wache bei dem Graben seines Herrn; ja, er hatte schon an mehreren Stellen versucht, seinen Herrn wieder auszuwachen, was ihm aber nicht gelungen war. Wir versuchten nun, den Hund

durch Liebsolungen, Locken und Nahrungsmittel von dem Graben wegzubringen; aber nichts vermochte das Tier in der Kreuze zu seinem Herrn wachsend zu machen. Daher mußten wir unsere Bemühungen aufgeben und überließen dem treuen Hund dem Schicksale des Verhungerns. Angehörige der Schutztruppe. Absender: Unteroffizier E. Sievert in Winbuh.“ — Wir fragen: Gibt es wohl viele Menschen, die ihren Freunden eine solche Zuneigung bewahren? Bedenkmal sagt das Sprichwort: „Treu wie ein Hund.“ Treu wie ein Mensch — sagt keines.

— Bergwitwe. Der Sturm hat auch hier verschiedene Schäden angerichtet. Bei dem Tischlermeister Herrn Albert Krone wurde die eine Wohnwand des Wohnhauses eingebrochen, wodurch auch ein größerer Teil der Stube eingebrach und die Möbeln total gerettet, was ein um so größerer Schaden ist, da die Stube erst kürzlich mit neuen Möbeln ausgestattet worden war. Bei Herrn Richter wurde das ganze Dach des einen Stalles abgenommen, so daß sich das Vieh unter freiem Himmel befand.

— Bittenberg. (Erhöhte Belohnung.) Der Magistrat hat für die Entdeckung der Schänder der Luftverleumdung ausgeführte Belohnung auf 500 Mark erhöht.

— Bittenberg. (Durchgänger.) Gestern Abend in später Stunde wurde in Pratau ein herrenloses Pferd mit zerstemmten Geschirre aufgehoben. Man erkannte das Tier als einem hiesigen Dehllauter gehörig, und ein Viehhirte nahm es mit nach Bittenberg. Die Pferde festgestellt wurde, ist das Pferd bei Dorna, während der Reisende seine Geschäfte erledigte, mit dem Wagen durchgegangen; der Wagen liegt unweit Nachitz getrimmet im Graben.

— Eisenberg. Ein dreifacher Diebstahl wurde am Selbstenterte nachmittags im Zothofischen Hauje in der Karstraße ausgeführt. Ein junger Mensch, der das Haus betreten hatte, um zu betteln, fand in einem Zimmer einen Geldbeutel auf dem Tische liegen und entwendete ihn. Der Hauswirt, der das Geld als Mietzins empfangen und die Stube nur auf einen Augenblick verlassen hatte, bemerkte sofort den Verlust. Es gelang der Polizei, den Spitzhaken im Bahnhofsstraßenlauf zu erwischen.

— Halle. In Naigisch wurde in der vergangenen Nacht ein Arbeiter von einem Tollkühn, den der Sturm angeblasen hatte, erschlagen.

— Halle. (Erfroren.) Am Dienstag früh 8 Uhr wurde in der verlängerten Hohenollerstraße die Leiche des Malers Franz Schopf, Hardenbergstraße 2 wohnhaft, gefunden. Die Leiche ist infolge des Frostes vollständig erfarrt und scheint der Tod durch Erfrieren eingetreten zu sein. An der Stirn trug der Tote zwar Hautabschürfungen, die aber durch Fallen auf das gefrorene holprige Erdreich entstanden sind. Ein Verdrehen erscheint ausgeschlossen, auch war S. noch im Besitze seiner Uhr sowie seiner Papiere. Die Leiche wurde nach dem Pathologischen Institut überführt.

— Wolferode bei Grieben. Ein schweres Schicksal ist über die Familie Müller hiersebst hereingebrochen. Nachdem erst im vergangenen Sommer die Windmühle und das Wohnhaus durch Blitzschlag eingestürzt und der Windmüller durch den Blitz erschlagen wurde, ist die Mühle, die seinerzeit durch müdeltätige Spenden wieder aufgebaut worden war, jetzt abermals durch den am Freitagabend herrschenden orkanartigen Sturm vollständig demoliert und die arme Witwe mit ihren Kindern nun wiederum völlig mittellos.

— Nieder. Ein beauerlicher Unfall ereignete sich hiersebst am 30. v. Mts. Der Dachbeder Gottlieb Timpe wollte eine Reparatur an seinem Dache vornehmen. Infolge des herrschenden Sturmes verlor er auf der Steigeleiter das Gleichgewicht und fiel aus einer Höhe von vier Metern herab auf ein eisernes Staket, daß er vollständig aufgeschlagen wurde und schwere Verletzungen davontrug.

— Erfurt. (Christbaum im Freien.) Eine

reizende Neuheit auf dem Gebiete der Dekoration gärtnerischer Anlagen im Winter hat der städtische Gartendirektor Limme geschaffen. Am Hirschgarten, und zwar gegenüber dem Regierungsgebäude, hat er in die besten großen Springbrunnenbassins je einen reifen, mit Zapfen behangenen Christbaum stellen lassen, welche gegenwärtig durch verdeckt gehaltene Drahten überleitet werden. Das gefrorene Wasser verleiht den Bäumen ein prächtiges Aussehen.

— Altenburg. (Erfroren.) Am Neujahrstag vormittags wurde in der Star Goldschau, unfern der Raydamühle bei Göpping, ein etwa 60 Jahre alter Mann, der angehennt der Schmid Winkler aus Kelsch 1. B., nach den bei ihm vorgefundenen Papieren, ist, erfroren aufgefunden. Seine Kleidung war etwas abgetragen, jedoch man annehmen kann, daß er auf der Wanderlust begriffen gewesen ist.

— Leipzig. (Gerüstfeuerung.) Beim Bau des Reichshauses für das in der Nähe der Meusdorfer Straße in Q. Connewitz zu errichtende Elektrizitätswerk der Königl. Sächsischen Staatsbahnen ereignete sich am Montag nachmittag gegen 2 Uhr ein folgenschwerer Unglücksfall. Arbeiter fanden dort in der Höhe von 8 Metern auf einem Gerüst und waren mit dem Vernieten von Giebelteilen zu der Dachkonstruktion beschäftigt. Wühlich brachen zwei Strohholzer an dem Gerüst. Das letztere stürzte zusammen und riß die Arbeiter mit in die Tiefe. Nur mit vieler Mühe gelang es, die Herabgefallenen aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien.

— Dresden. (Ein Zöhl aus der Tierwelt.) In Waltersdorf bei Rauenstein hat sich ein Reh bei dem Gutsbesitzer Giesler häuslich niedergelassen und gehört förmlich mit zur Familie. Es kam vor zwei Jahren in den Besitz des Genannten als kleines Rehkitzchen und wurde im Garten aufgezogen. Es war ganz zahm, schloß mit dem großen Jagdhund Freundschaft und folgte seinem Herrn auf Schritt und Tritt. In der Wohnstube war sein Platz auf dem Sopha. Merkwürdigerweise ließ es sich, mit Ausnahme der Frau des Gutsbesizers, von keinem weiblichen Wesen berühren, während männliche Personen es ruhig händeln konnten. Am Mai vorigen Jahres suchte das Reh den Wald auf und ließ sich nicht mehr sehen. Beim Beginn des Winters, im Oktober, stellte es sich plötzlich wieder mit einem munteren Rehkitzchen ein und suchte seine alte Lagerstätte auf. Leider war das kleine nicht zu halten. Schon wie es jeder Veränderung aus und suchte in den Wald.

— Eine Bitte für unsere lieben Vögel.

Seht mich für mich um're Vögel  
kräftig in die Gärten schlagen,  
Die bei Schnee und großer Kälte  
Zeit am Hungernde nagen.  
Denn mein flühend Herz zwingt mich  
Mitleidvoll an sie zu denken  
Und die Axt um're Zeitung  
Sich an ihre Not zu lenken.  
Schwer ist Hunger zu ertragen  
In der harten Winterzeit.  
Seht nicht harte Vogeln —  
Sondern lobet ihnen die Zeit.  
Denn Güt hat in seiner Barmherzigkeit  
Sie den Menschen angeleitet,  
Glaubet nicht, ohne ihnen  
Wäre die Welt gar schlecht bestellt.  
Denn von Raupenfratz vernichtet  
Wäre dann jeder Baum und Strauch,  
Edel wären dann die Gärten  
Und der Wald — die Felder auch.  
Was wär ohne sie der Frühling,  
Den die Weltzeit jährlich bringt?  
Fählen wir nicht die sein Wirten,  
Wenn es aus den Zweigen klingt?  
Wenn ich die Klänge höre,  
Süß ist Gottes Eden wohn,  
Dann sag mir mein Christenlaube:  
Ein Jenteis gibt's, ein Auerkeiser?  
J. L. S. fads, Diebedoben.



**Politische Rundschau.**

**Der russisch-japanische Krieg.**

Über den Verlauf dieses Krieges hat sich schon seit langem eine Unmenge von Meinungen gebildet. Der Anfang des Krieges ist nicht bekannt. Mehr als die Hälfte der wackeren Vorkämpfer war tot, teils durch Verwundung und Krankheit kampfunfähig geworden. Aber auch die Belagerungsarmee hat ungeheure Verluste erlitten, deren Ziffer noch nicht amtlich festgestellt sind. Die Russen haben gleich bei Beginn der Abwehrkämpfe große Verluste erlitten. Sie zählten also für den gegenwärtigen Krieg nicht mehr mit. Die Japaner bekommen nun nichts mehr von ihren Gegnern zu hören. Sie haben sich an Lande von Kailash fort und die Arbeit geben werden, um sämtliche Befestigungen wieder herzustellen. Der Jubel in ganz Japan ist unbefriedigend klein.

Der Krieg scheint sogar das mögliche Ende zu haben. Man hat sich in Japan nicht um das politische Verfallenes kümmert. Eine große Anzahl von Mitgliedern der sogenannten Geheimbünde, die in Japan unheimlich heimlich in verschiedenen Kreisen der Bevölkerung verbreitet sind, haben sich in der Mitte des Jahres 1904 einen Putsch geplant. Sie wollten die Kaiserin morden und die Kaiserin selbst in den Thron setzen. Dieser Putsch ist aber durch die strenge Überwachung der Behörden vereitelt worden. Der Kaiser ist aber im Besitz der Krone geblieben.

Die politische Lage Japans am Ende des Jahres ist vollständig befriedigend. Der Kaiser hat sich am Sonntag im Berliner Schloß den kaiserlichen Jahresempfang an und begab sich dann zur Beurlaubung nach dem Jagdhaus. Am Abend wohnte der Kaiser der Feier der Einweihung im Tausch. Das kaiserliche Hofleben ist im vollen Gange.

Die deutsche Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert. Die deutsche Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert. Die deutsche Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert.



Herr v. Gausch, der neue Preussische Ministerpräsident.

Die deutsche Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert. Die deutsche Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert.

Die deutsche Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert. Die deutsche Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert.

Die deutsche Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert. Die deutsche Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert.

Die deutsche Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert. Die deutsche Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert.

**Schweden-Norwegen.**

In der Angelegenheit des schwedischen Dampfers „Albatros“, der feierlich nach Aufhebung der Besatzung von der russischen Flotte beschossen worden war, ist von dem schwedischen Marine-Departement eine Kommission zur Untersuchung des Sachverhaltes eingesetzt worden. Die schwedische Regierung hat, nachdem die Kommission ihr Gutachten abgegeben hatte, die russische Regierung ersucht, eine Untersuchung der Angelegenheit vornehmen zu lassen, die bereits eingeleitet worden sein soll.

**Dänland.**

Über die Korruption in Dänland kommen immer schlimmere Nachrichten. Immer lauter werden die Klagen über die Mißbräuche bei der Verberbung der Eisenbahnen. Die Eisenbahnenverwaltung in der Hauptstadt Kopenhagen, von dem im Juli an ihr gelangten Nachrichten nicht erhalten habe, von dem Transport von 112 Ästern um 12, alles übrige und gerade das wertvollste, sei verschwunden. Auf der Schiffsbahn sind 125 Wagen Waren verschwunden, darunter einige der kostbarsten Gemälde der Königin.

Die russische Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert. Die russische Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert.

Die russische Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert. Die russische Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert.

Die russische Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert. Die russische Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert.

Die russische Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert. Die russische Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert.

Die russische Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert. Die russische Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert.

Die russische Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert. Die russische Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert.

Die russische Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert. Die russische Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert.

Die russische Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert. Die russische Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert.

über die Errichtung von Strahlkolonien keine Anwendung findet; es wurde jedoch dagegen das Bedenken geltend gemacht, daß diese ebenfalls hiesigen Inseln für die freie Einwanderung von Weibern seien, die zum Teil schon aus Deutschland dahin dirigiert worden sei. Hierzu bemerkt die Zeitschrift „Das Reich“:

Der Gehalt der Freimillegier der Besichtigung hiesige auch zur Verbesserung manches Gegentes des neuen Strahlkolonien führen und der ruhigen Abgabung in die neuen Kolonien wesentlich erleichtern. Die Bewilligung der erforderlichen Mittel durch den Reichstag vor seinen feierlichen Schwelgerinnen begreifen, da sich die Kosten eines solchen Vorhabens nicht hoch belaufen werden und nach den in mehreren Mitteilungen in vielen Fraktionen sich bereits Anbahnen des Gehaltens einer Vertheilung des Reiches von den Begehrten gemeinlichsther Maßnahmen und der noch größeren Sach gemeinsinniger Strömung und Arbeitshäuser. Es werden die Abgabung, daß es sich bei der Deportation, wie der Hiesige, das dortige, wie eine nationale Frage allerersten Ranges handle, wird sich in unfern national und kolonial gestimmten Kreisen sicherlich immer mehr einbringen; denn unter Zukunft liegt zum großen Teil auch jenseit des Baltischen. Ohne Strafbesetzung und die Entlassung unter Zusage noch um lange Zeitdauer festgehalten werden. Zum Schluß meint die Zeitschrift, es wäre in Schwelgeria vielleicht nicht zu dem gegenwärtigen Aufstände gekommen, wenn eine große Schar von Hiesigen aus dem besseren Element der Strafbefehl zur Verfügung gestanden hätte.

Die russische Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert. Die russische Regierung hat sich im Laufe des Jahres 1904 in sehr günstiger Weise geäußert.

**Von Nah und fern.**

Mit neuen Schwefelminen, die in den verschiedenen Gegenden Deutschlands und im ganzen nördlichen Europa gemalten Schwaben angeordnet haben, hat sich das alte Jahr abgezeichnet. Von Anfang des Jahres sind bereits die Schwefelminen der Schwaben im Norden. Der Ort, der ungehörig von Norden nach Osten die Ostsee herunterzieht, hat in ihrem weichen Teil das Wasser so zusammengepresst, daß fast an der ganzen deutschen Küste, von Paderborn bis nach Sönnemünde, gemaltes Schwefelwasser entstand. Wo der Strand nicht von Sand und Kies ist, durch das Wasser, was durch das Wasser die niedrigen überflutet werden. Der Schaden, den das Schwefelwasser, namentlich in der tiefer gelegenen Teilen der betroffenen Dörfer, angerichtet hat, wird von den Bewohnern schwer empfunden. Stellensweise hat die Flut aus Menschenleben vernichtet. So führte in Weid der Elbe ein unglückliches Hochwasser das Auenland ein, wobei drei Frauen und vier Kinder ums Leben kamen.

**Internationale Ballonfahrt.**

Am Donnerstag, den 6. Januar, wird in der Metropolen eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt stattfinden. Die Teilnehmer sind: Baron, Alt, Strasbourg, G., München, Bamberg, Danzig, Wien, Metz, Köln, Brüssel, die Hilt (Der Staaten). Der Führer eines unbemannten Ballons erhält eine Bezahlung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig bringt und die angegebenen Befehle sofort telegraphisch Nachricht sendet. Auf eine vorläufige Behandlung der Instrumente wird besonders aufmerksam gemacht.

**Zur Frage von Strafkolonien.**

Der in Berlin zusammengetretene Deparativkongress des Deutschen Kolonialbundes hat sich für das System der freiwilligen Verschickung in dem Sinne entschieden, daß zu langjähriger Freiheitsstrafe verurteilte Verbrecher je nach ihrer Wohl im Wirkungskreis ihrer Strafkolonie arbeiten oder bis Deportation verurteilt werden. Der erste Versuch soll auf dem großen Admiralitätsinsel mit 500 Gefangenen, unter der Aufsicht von 500 Marine-Offizieren und 25 Offizieren gemacht werden; bis zur Errichtung von Internationskolonien sollen die Verurteilten in abwechselnden Zügen, die aus Australien, herbeigeführt werden sollen, kampieren. Die erste Verschickung soll vorwiegend landwirtschaftlicher Art sein. Geistes hielten sich die Marjanen, Palau- und Carolinen-Inseln wegen ihrer für Strafkolonien geeigneten klimatischen Verhältnisse. Die Verschickung der Strafkolonien soll im Jahre 1904 bis 1905 angesetzt, zumal auf diese Inseln der Vertrag mit England von 1886

verworfen oder hat er sich überhaupt nie geübt? Kann man sein Leben je vergessen? Wenn er die Wirklichkeit liebt — o Gott, was hat sie ihm getan! Wenn er nun elend ist wie sie? Nur das nicht!

Wenn er nun die Stimme des Herzens erhebt und gleichgültig wird gegen sein Glück und seinen Frieden. Wenn er nicht weiß und nicht drückt, sondern das Schicksal an sich herantritt. Ist das nicht das Schicksal? Doch hat sie ihn dazu getrieben! — Aber nein, das Glück heißt nicht die Glückseligkeit, er findet es allwärts. Sein großmüthiges Herz hat ihn dazu verleitet, sie in seine launige Bahn hineinzuweisen zu wollen; jetzt hat ihn die Augen eines anderen Menschen geangeneht. Sie hat ihm die Hand gegeben. Sie steht auf und wandelt leise im Zimmer auf und nieder.

Da drängt sich eine kleine, weiße Gestalt zu ihr heran und zwei weiße Händchen fassen vorsichtig ihren Arm. Das Kind spricht nicht, es legt nur still seinen Kopf an ihre Brust.

O wie das wehnt, wie das heilt; sie nimmt die Kleine an ihrer Brust, damit die weissen Fäden nicht länger den Wunden verharren, und trägt sie in ihr Bettchen zurück. „Warum kommst du, Mädchen?“

„Du bist traurig, der Onkel Doktor sagt, ich soll dich nicht traurig sein lassen.“

„Warum hast er das gesagt?“

„Denn am Meer.“

„Gut, denn dort der Kopf. Ja, damals! — Ich traugt er wohl kaum danach, es sie trauglich ist.“

**Ein Spielball des Schicksals.**

Roman von C. v. Berlepsch.

Gertrud und Haller standen unwillkürlich still an diesem Orte und blickten auf den im Sonnenlicht glitzernden Teich. Der Doktor hatte den Hut abgenommen und legte sich die schlängelnden Arme über die weiße Stirn. Er war so still erbumm, wie zwei Hirschen Klopfen in reichem Taub.

„Nun blühe die Empor nach dem höchsten Himmel. Eine Taube zog auf, da polierte etwas über das verwitterte Dach. Und in demselben Augenblick hoben sich mit Gebantenflügel zwei weiße Raben über den Ozean.“

„Ein großes Dachtel, das hier aus dem Gebirge einen Wind über die Felsen ihres Herdes. Gertrud war bleich geworden, aber kein Schreien laut kam über ihre Lippen. Sie lächelte.“

„Gedächtnis, rauchlos fand Haller vor ihr. Dann griff er nach den wunden Händen, die ihm nicht widerstanden. Ein Nervenman nicht beklübt, aber die Hände hatte eine tiefe Wunde, eine über war durchgeschnitten. Er band kein Taschentuch herum und hat: „Kommen Sie hinein, ich habe nicht hier, was nötig ist.“

Seine Stimme klang erstickt. Er ließ die armen Hände los und ging mit ihr nach dem Garten. Der Gehäus hat sein Zimmer verschlossen; ich muß den Schlüssel holen.“

Sie sah ihn an und legte die nur leicht gestrichelte Rechte auf seinen Arm.

„Nein, Sie dürfen so nicht an den Tisch, die anderen würden erschrecken. Ich habe Sie in Mitleidenschaft gezogen. Schiden Sie jemand aus dem Hause nach dem Schlüssel.“

Ihrer Wohnung folgten, ging er schnell voraus. Der Beheimat gab den Schlüssel ohne eine Erklärung zu fordern. Haller war wohl orientiert, er legte Gertrud einen Verband an. Er sah sehr fleck und bleich dabei aus, und seine Fragen klangen rau. „Geht durch seine Armer, jedesmal, wenn er ihr Schmerz bereiten mußte. Endlich war alles fertig.“

„Ich danke Ihnen“, sagte sie leise.

„Sie nicht? Das war meine Pflicht; aber ich danke Ihnen nicht.“

„Sie schädigen mich.“

„Sie wollen nach Hause? Haben Sie große Sorgen?“

„Nein, aber ich möchte der erkrankten Frau dort nicht noch einmal unter die Augen treten. Es ist gefährlich zu wissen, daß jemand ununterbrochen Komodie spielt.“

„Gut.“

„Sie verachten die Komödianten?“

„Sie blies ihm die Antwort süßlich. Spielte nicht auch Sie Komodie, zum ersten Male in ihrem Leben? Sie wandte ihm den Rücken und trat ans Fenster, damit er nicht ihre zuckenden Lippen sähe.“

„Schließen Sie in Begleitung der Scheinworte, die von einer letzten Sorge um Gertrud bewegt war. Rhythmen war vorausgegangen, nun war sie im Zimmer. Sie sah das Blut







Die August Keller'schen Erben sind gewonnen, ihre Streit-Wiese, an der Kemberger Biegelei, ungefähr 6 Morgen groß  
**Montag den 9. d. Wts., nachmittags 1 Uhr**  
 in der Schankwirtschaft zu **Gaditz** bei Herrn **Rischke** öffentlich zu ver-  
 versteigern.

**J. A.: Franz Schmann.**

**Sonnabend den 7. d. Wts., abends 8 Uhr**  
 werde ich die Wiese des Glasermeisters **August Fiedler, Wittenberg**  
 — an der Dornaerstraße gelegen — im **Gasthof zur Preussischen**  
**Krone** öffentlich meistbietend versteigern.

**J. A.: Franz Schmann.**

**1 1/4 1/8 Lose zur 1. Kl. 12. Lotterie**  
**10 4 5**  
 Ziehung 9. bis 10. Januar  
 sind noch zu haben  
**Wittenberg.** von **Koenig**  
 Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer

## Friedr. Keym, Kemberg

Leipzigerstr. 42. Telefonanschluss Nr. 8.

empfiehlt

Neuheiten in  
 Ansichtspostkarten, Serienpostkarten u. humo-  
 ristischen Postkarten  
 in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Sobald eingetroffen:

**Ball- u. Vorsteckblumen.**

## Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver  
 wird gratis geschickt.



Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen ge-  
 geben werden, ohne daß der Trinker es zu wissen braucht.

Cozapulver ist mehr wert wie alle Reden der Welt  
 über Enthaltensamkeit, denn es erzielt die wunderbarste  
 Wirkung, daß die Spirituosen dem Trinker völlig vor-  
 kommen. Coza wirkt so still und sicher, daß Frau,  
 Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen  
 geben kann, und ohne daß er zu wissen braucht, was  
 seine Besserung verursacht hat.

Coza hat Tausende von Familien wieder veröhnt,  
 hat von Schande und Unehre Tausende von Männern  
 gerettet, welche nachher kräftige Mitarbeiter und tüchtige  
 Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den  
 rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere  
 Jahre verlängert.

Das Institut welches das echte Cozapulver herstellt, sendet an diejenigen,  
 die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz unschädlich garantiert.

Gratis Probe.

**Nr. 2402**

Schreiben Sie diesen Kop-  
 pon aus, und schicken denselben  
 noch heute an das Institut.  
 Briefe sind mit 20 Pfg. zu  
 frankieren.

**COZA INSTITUTZE**

(Dept. 2402)

62, Chancery Lane

London, W. C. (England).

## Bravour-Fahrräder

und Zubehörteile

als:

Laternen, Mäntel, Schläuche, Carbyd  
 etc.

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

**Otto Mühlbach,**

Kemberg, Bahnstrasse 28.

## Fr. Genzel Zahn-Atelier.

Korrektur schiefliegender Zähne, diese grade zu richten.  
**Separieren und Reinigen der Zähne**, um die  
 natürliche Farbe derselben wiederherzustellen.  
**Vollständig schmerzloses Zahnziehen**, **Nerv-  
 töten**, **Plombieren** in Gold, Silber, Kupfer u. Amalgam.  
**Anfertigung künstlicher Zähne** mit oder ohne Gummiplatte.  
**Umarbeitung getragener Ersatzstücke.**  
 Reparaturen werden sauber ausgeführt.

## Karl Joël's Buchdruckereien

Kemberg und Hoym

empfehlen sich

## zur Herstellung von Drucksachen aller Art.

Infolge des sehr billigen elektrischen Betriebes in Hoym bin ich  
 in der angenehmen Lage, bei **Massenaufträgen** mit jeder Grossstadt-  
 druckerei zu konkurrieren.

## Landwirtschaften jeder Grösse,

zur Parzellierung geeignet,

taufst gegen Parzellung

**Hermann Joachimsthal,**

Teleph. Amt 9, 6732.

Berlin, Potsdamerstr. 123 b (a. d. Potsdamer Brücke).

Schriftliche Angebote erbeten. Agenten zahlen hohe Provision.

## Schreiber's Cacaos und Chocoladen

sind garantiert rein, nahrhaft, wohlschmeckend und billig  
 im Gebrauch.

Specialmarken: Bären-Cacao und Bären-Chocolade.

**F. A. Schreiber, Hoflieferant, Goethen (Anhalt).**

Cacao-, Chocoladen- und Nahrungsmittel-Fabrik.

## Wie

### schützt man sich vor Magenleiden?!

Soldaten leiden, mit denen die Menschen der Jetztzeit vielfach  
 befaßt sind, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten,  
 empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

**Dr. Engel'schen Nectar.**

Denn

ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung  
 bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine  
 Gesundheit bis in sein höchstes Lebensalter erhalten will, gebrauche  
 den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

**Dr. Engel'schen Nectar.**

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich be-  
 fundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt  
 infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammen-  
 setzung auf das Verdauungssystem ausserst wohl-  
 thätige Wirkungen aus ähnlich einem guten Magen-  
 likör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut  
 keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können  
 Nectar also unbeschränkt ihrer Gesundheit geniessen.  
 Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf  
 die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuss des

**Dr. Engel'schen Nectar**

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.  
 Nectar ist ein vorzügliches Vorbeuge-Mittel gegen Magen-  
 katarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung  
 oder Verschleimung. Ebenso läßt Nectar gänzlich weder  
 Stuhlverstopfung noch Beklemmung noch Kolikschmerzen  
 noch Herzklopfen aufkommen, erhält vielmehr guten Schlaf  
 und regen Appetit und verhütet also Schlaflosigkeit, Gemüthsverwirrung,  
 Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In meinen Kreisen des Vostes durch seine Wirkungen geschätzt,  
 erhält Nectar Prethium und Lebenskraft.  
 Mein Nectar ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in den  
 Apotheken von Kemberg, Breßlich, Gräfenhainichen,  
 Jessen, Schmiedeberg, Dranienbaum, Wörlitz, Witten-  
 berg u. s. w., sowie in der Provinz Sachsen und ganz  
 Deutschland in den Apotheken.

Nach versendet auf Bestehen die Firma Subert Ulrich, Leipzig,  
 im Engros-Verkauf Nectar gegen Nachnahme oder Vereinfachung  
 des einfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten  
 Deutschlands porto- und kostenfrei.

**Vor Nachahmung wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Dr. Enel'schen Nectar.**

Mein Nectar ist kein Geheimmittel. Seine Bestandteile sind  
 Camomil 200,0, Malogamen 200,0, Weinreiß 50,0, Steirerin 100,0  
 Eisenessenz 100,0, Kirschen 200,0, Schlingenkraut 50,0,  
 Nachholbeeren 30,0, Bernhartkraut 30,0, Fenchel Kraut, Selenen-  
 wurzel, Engianwurzel, Kamdunwurzeln Kamillen, à 10,0. Die  
 Bestandteile mische man!

Stelle jetzt oder zu Ostern einen

## Vehring

ein

**W. Seymann**  
 Witzerei und Bierverlag.

## 2 Fatterschweine

gute Preisler, sind zu verkaufen

**Wittenbergerstraße 63.**

ff. Mischobst

Datteln

Feigen

Aprikosen

Pflaumen

la. Ringäpfel

empfiehlt billig

Apfelsinen

pro Dtd. 40 u. 50 Pfg.

**A. E. Strensch Nachf.,**

Inh.: August Huhn.

## Ernst Hesse

empfiehlt zu billigen Preisen

Wringmaschinen

Reibmaschinen

Fleischhackmaschinen

Messer u. Gabeln

Wirtschaftswagen

Decimalwagen u. Gewichte

Schlittschuhe

Hänge-, Tisch- und Wand-

lampen

Kutsch-, Sturm- und Hand-

laternen

Ofenvorsetzer

Kohlenöffel

Kohlenkasten etc.

## Apfelsinen

Dtd. 40 u. 50 Pfg.

empfiehlt **Paul Schwarze.**

**Linsen**

**Sohnen**

**grüne Erbsen**

**gelbe Erbsen**

vorzüglich fochend, empfiehlt billigst

**C. G. Pfeil.**

## Pianos,

vorzögl. in Ton u. Ausstatt.,

verkauft in allen Preislagen

billigst unter Garantie

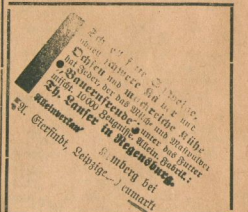
Fabriklager

**Radiser Claviaturfabrik**

**Paul Zimmermann.**

## Dahrlehn!

Geld in jeder Höhe an Jedermann  
 auf Schuldschein, Hypotheken, auf  
 Grundstücke, Landwirtschaft oder bergl.  
 zu 3 1/2 — 4 1/2%. **A. Moritz, Ber-  
 lin C.,** Nikolaiterstraße 4. Rück-  
 porto erbeten.



Ca. 12 Zentner

## Speisezwiebeln

hat noch abzugeben

**J. G. Glaubig.**

Echte bayrische

**Mahlextrakt-Bonbons**

à Paket 25 Pfg.

empfiehlt

**Röwen-Apothek Kemberg.**

Schnellstens durch

**Darlehn J. W. Koch,**

Gera (Neuß).

## Wafulatur

ist zu haben in der Exp. d. Wlattes.